

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstag-Nummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction. Anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 17.

Samstag, den 11. Februar

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Abbruch-Arbeit.

Der Abbruch der Interimsbrücke bei dem sog. Raben bei Calw wird veranlaßt.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag, den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Bedingungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Calw, 8. Februar 1871.

K. Eisenbahnbauamt.
Bock, A.B.



Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Verkauf der Abbruchmaterialien einer Holzbrücke.

Die Bestandtheile der 156' langen und 23' breiten Interimsbrücke bei dem sog. Raben bei Calw werden an den Meistbietenden verkauft.

Schriftliche Offerte wollen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Donnerstag, den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr,

eingereicht werden.

Die Bedingungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Calw, 8. Februar 1871.

K. Eisenbahnbauamt.
Bock, A.B.



Holzlieferungs-Afford.

Am

Montag, den 13. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird die Lieferung von 4 Rfstr. buchenem dürrer Scheiterholz für das Krankenhaus auf hiesigem Rathhaus veranlaßt werden.

Calw, 8. Febr. 1871.

Krankenhausverwalter

Baither.

Calw.

Bürgerausschuß-Ergänzungswahl.

Am 7. Februar l. J., Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 2-4 Uhr, haben für die Bürgerausschuß-Ergänzungswahl 162, an dem Nachwählertermin, 8. Februar, Vormittags 8-9 Uhr, 103, also zusammen 265 Wähler abgestimmt.

Stimmenmehrheit erhielten und sind gewählt:

Friedrich Waibeliß, Metzger, 253 St.
Eugen Stälin, Kaufmann, 185 "
Jakob Friedrich Desterlen, Kaufm. 184 "
Wilhelm Wagner, Deponom, 184 "
Gottlob Gruner, Seiler, 182 "
Gustav Berini, Verwalt. Aktuar 174 "
Christof Widmann, Leineweber, 171 "
Johannes Pflieger, Kaufm., 170 "

Weitere Stimmen erhielten:

Aug. Schnauser, Kaufm. 90 St.
Carl Dierlamm, Bäcker, 89 St.
Carl Bozenhardt, Rothgerber 89 "
Philipp Kohler, Zeugschmied, 82 "
Wilhelm Bozenhardt, Bierbrauer, 75 "
Christian Weiss, Hafner, 74 "
Gottfried Beißer, Siebmacher 72 "

Den 9. Februar 1871.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Ostelsheim.

Waldbpflanzenverkauf.

Aus hiesiger Saatschule hat die Gemeinde 50,000 Stück 4- und 5jährige ver- schulte rothtannene Pflanzen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich an Forstwäch- wächter Wieland dahier wenden.

Ostelsheim, den 9. Februar 1871.

Gemeinderath.

Vorstand Stahl.

Gehingen.

Fahrniß-Verkauf.

Am

Mittwoch, den 15. Februar,

von Vormittags 12 Uhr ab,

wird aus der Georg Krauß- schen Verlassenschaft eine Fahrniß-Auktion



durch alle Rubriken gehalten, wobei nament- lich auf

2 Arbeitskühe und Wagen sammt Pflug aufmerksam gemacht wird.

Waisengericht.

Vorstand F. Sieglar.

Stammheim.

Zugelaufene Hunde.

Einem hiesigen Bürger sind in den letzten Tagen zwei junge Hunde zuge- laufen, Neufundländer- Race (Rüde), Farbe weiß, mit verschiedenen schwarzen Abzeichen. Der Eigenthümer kann die Hunde gegen Bezahlung der Unkosten hier abholen.

Den 10. Februar 1871.

Schultheißenamt.

Kämpf.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Reichstagswahl betr.

In Folge von verschiedenen Seiten aus unserem und den benachbarten Bezirken an mich ergangenen Anfragen in Betreff des für den Reichstag vorzuschlagenden Candi- daten sehe ich mich zu der Erklärung ver- anlaßt, daß in den nächsten Tagen Abge- geordnete aus den theilhaftigen Bezirken zu- sammentreten, um sich hierüber zu berathen, worauf sodann das Resultat veröffentlicht werden wird. Jetzt schon kann ich die Mittheilung machen, daß Herr Generalcon- sul v. Georgii in Stuttgart, der in mehre- ren Blättern zum Reichstags-Abgeordneten vorgeschlagen wurde, mir die telegraphische Mittheilung machte, daß zwar die erfolgte Kundgebung für ihn in hohem Grade er- freulich und ehrenvoll sei, daß er aber zu seinem großen Bedauern erklären müsse, daß seine Berufsgeschäfte es ihm unmöglich machen, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Am 9. Februar 1871.

Stadtschultheiß Schuldt.

Dankagung.

Carl Girbenrath, Obertrainfoldsat in Monsigny bei Meaux,

dankt den verehrt. Vereinen, seinen Alters- genossen und anderen Wohlthätern in der Heimath für die erhaltenen Liebesgaben.

Denaturirtes Salz

zur Wiesendüngung,

Knochenmehl und
ächten Peru-Guano

empfiehlt

Emil Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche
über bacht

Langenbrezeln

Bäcker Heugle
auf der äußeren Brücke.

Calw.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte, insbesondere auch die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins, erlauben wir uns auf morgenden Sonntag, den 12. d. M., zu einem Glas Wein zu Speisewirth Essig in der Metzgergasse freundlichst einzuladen.

Jakob Geiger, Zimmermann.
Regine Geselschwerdt.

Oberreichenbach.

Haus- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am
Donnerstag, den 16. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
in seiner Wohnung seine Liegenschaft zc. im
öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, beste-
hend in:



Einem Dritteltheil an einem
zweistöckigen Wohnhaus
und angebauter Scheuer,
unter einem Dach;

2 3/4 Morgen Wechselfeld, in 3 Stücken,
theils auf hiesiger, theils angrenzen-
den Markungen;

5 Aehn. Gemüsegarten und
einem Baumgarten, beide beim Haus.

Ferner wird verkauft:



eine trüchtige
Kuh,



ein Schwein,

6 Hühner, sodann
ein Kuhwägel samt Handkarren.

Sollten die Güter nicht verkauft werden
können, so wäre ich auch geneigt, dieselben
zu verpachten.

Liebhaber ladet freundlichst ein
Johann Georg Fuchs.

Würzbach.

Hausverkauf auf den Abbruch.



Unterzeichneter ist gesonnen, am
Dienstag, den 14. Februar
d. J.,

sein altes Wohnhaus (mit Ausnahme
der Bedachung), in welchem noch zum
Theil neu eingebautes gutes Holz sich
befindet,

im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch
zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber freund-
lich eingeladen sind.

Martin Pfommer.

Weil die Stadt.

Schwaches, beschlagenes Bauholz
kauft
Berw.-Akt. Schrott.

1500 Gulden

werden gegen 5000 fl. Unterpfänder zu
5% aufzunehmen gesucht. Anträge vermit-
telt die Exped. d. Bl.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger
Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme
von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs
die Zahl der Versicherten auf 36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf 68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf 17,000,000 Thlr.

gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786
Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegerversicherung veranlaßten, waren
1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmä-
ßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aus-
sicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871
eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent,
ergibt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank
wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

Emil Georgii.

Calw.

Nächsten Sonntag, den 12. Februar, findet bei mir

wieder

Reunion

von der Pforzheimer Musik

statt.

Anfang Nachmittags halb 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entré 6 fr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Michael.

Ch. Friedrich Haur, Manchesterfabrikant in Weil der Stadt,

empfiehlt

seine bekannten guten Hosenzeug-Manchester
von 24 fr. an per Elle, schwarzen Sammt
und Manchester, gedruckte Westenzeuge in
schöner Waare. Fertige Kleider zu ganzen
Anzügen in Tuch, Halbwolle, Circaß und
Manchester. Rockzeug, Jadenzeug von 11 fr.
an per Elle.

seine sämtlichen Zeuglen, um damit
zu räumen, zu dem Selbstkosten-Preis.
Baumwollenes Stridgarn in allen Farben
billigst.

NB. Mit meinem Manchester besuche
ich sämtliche umliegende Märkte und
bitte nur auf die Firma zu achten.

Zimmergesellen = Gesuch.

Einige tüchtige Zimmergesellen finden
sogleich dauernde Beschäftigung bei
Rudolf Lorch,
Zimmermeister.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Formiren be-
sorgt
Rösle Gwinner.

Weil die Stadt.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein ordent-
licher junger Mensch unter günstigen Be-
dingungen eine Lehrstelle.

J. Bähser,
Gypfermeister.

200 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat; wo? ist bei
der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Kleine Kartoffel

kauft
Kaufer, Marktplat.

Gärtner'sche Wicht-Watte,

Gärtner'sche

Zahnweh-Watte,

preisgekrönt, nach Vorschrift des verstorb.
Professors Dr. v. Gärtner in Tübingen
bereitet, empfiehlt in Pal. von 12 u. 24 fr.

G. Gärtner, Apoth. in Stuttgart.
Niederlagen in allen Apotheken
des Bezirks.



Eine Parthie ausgezeichnet schönes

Webgarn

ist bei mir eingetroffen, welches ich zu billigen Preisen verkaufe.

A. Armbruster.

Liebenzell.

Wagen feil.

Einen starken 3spännigen Wagen mit eisernen Achsen verkauft oder vertauscht gegen einen kleineren

Christian Fuchs, Müller.



Unterzeichneter verkauft



2 Pferde,

5- und 6jährig, fehlerfrei, zu jedem Dienst tauglich.

Andreas Morof.

Einige Wagen

Dung

verkauft Rauff er, Marktplatz.

Einen größeren

Schreibtisch

mit Altensänder hat zu verkaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.

200 Sinri

rothe Kartoffeln

hat zu verkaufen

jung Joh. Gg. Reutcher zur Rehmühle.

Zu verkaufen

1 einschläfriges Bett, sammt Bettlade; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Bei der Besetzung der östlichen Forts von Paris durch Truppenabtheilungen des sächsischen Armeekorps wurden in Noisy 74 Geschütze, in Romainville 68, in Rosny 90 Geschütze, in allen Forts reiche Munitions- und Proviantvorräthe übernommen. In den anliegenden Redouten Montreuil, Boisfrière und in den nach Aufreten unserer Belagerungsbatterien neu erbauten Geschützemplacements von enormen Dimensionen standen überall Geschütze der verschiedensten Caliber. Außer reichlichen Vorräthen an Proviant hatten die Besatzungen der Forts auch ihre Waffen vollständig zurückgelassen; nur im Fort Rosny waren dieselben von den Mobilgarden zerschlagen worden. In dem Fort Noisy waren fast keine Spuren des erlittenen Bombardements sichtbar, mehr Schäden zeigten die Forts Rosny und Nogent. Von den vorliegenden Dörfern ist Bondy fast ganz zerstört, das Dorf Rosny arg mitgenommen. Die Ausstellung der neuen Vorpostenlinie 500 Schritt vor der Linie der Forts, stieß nur im Dorfe Pantin auf Schwierigkeiten, da hier der Konvention entgegen sich noch französische Truppen befanden, welche nur nach vielen Verhandlungen sich bereit finden ließen, in den der Enceinte am nächsten liegenden Theil des Dorfes zurückzugehen und eine Demarkationslinie anzuerkennen. Die bisherigen Vorposten wurden am 29. Jan. Nachmittags eingezogen und der neuen Stellung entsprechend die Dörfer Bondy, Merlan, Noisy-le-Sec und Romainville von der 23. Infanterie-Division, die Dörfer Neuilly, Billemonble und Rosny von der 24. Infanterie-Division mit je 1 Bataillon belegt. — Da aber einestheils Fort Nogent auf Befehl des Oberkommandos am 30. Jan. Mittags von der kgl. württemb. Felddivision besetzt wurde, andertheils die Forts Noisy und Rosny kaum für 2 Bataillone Unterkunft bieten, endlich einige der neu belegten Dörfer ganz zerstört sind, so wird sich noch eine veränderte Dislokation nothwendig machen.

Pyon, 5. Febr., Abends. Der Präsekt hielt Revue über 10,000 Elsässer und Lothringer, welche in 3 Legionen mit 14 Kanonen und Kavallerie organisiert sind. Eine zahlreiche Volksmasse wohnte bei und applaudirte die Legionäre; Challemel Latour hielt eine Ansprache.

Ueber einen misslungenen Sturm auf die Forts Vasse und Haute Perche bei Belfort berichtet die Neue Stettiner Zeitung: Am 26. Januar, Abends 6 1/2 Uhr, mußte das 2. Bataillon (Schneidemühl) des 3. pommerschen Landwehr-Regiments No. 14 antreten und das Gepäck ablegen; hierauf wurde demselben mitgetheilt, daß es zum Sturm auf die Schanze No. 5 bestimmt sei. Als das Bataillon gegen 9 Uhr aus der Parallele herausk., an umarmten sich noch Manche und drückten stumm die Hände. Dann ging jede Kompagnie in der ihr bezeichneten Richtung auf die Schanze los. Als dieselben sich bis auf die Hälfte ihrem Ziele genähert hatten, bekamen sie die ersten Schüsse, ließen sich dadurch aber nicht aufhalten, sondern rückten im Schnellschritt vorwärts. Aber der Feind überschüttete die tapferen Landwehrmänner nun mit Granaten, Schrapnels, Kartätschen, Mitrailen-, Wallbüchsen- und Gewehrfeuer in einer Weise, die aller Beschreibung spottet. Es war wie ein furchtbares Gewitter, das sich mit einem Hagel von Blei und Eisen entlud. An Rückkehr war nicht mehr zu denken, ebenso wenig aber an Vorwärtsdringen. Viele warfen sich platt auf den Schnee, jeden Moment Tod oder Verwundung erwartend. Zahlreiche der Wackeren fanden diesen Tod, Andere, so eben noch strotzend in männlicher Kraft, waren in wenigen Minuten hilflose Krüppel, während Mancher, der nicht mehr auf Rettung hoffte und die Seinen bereits in Gottes Schutz befohlen hatte, dennoch unverletzt blieb. In dieser furchtbaren Lage blieben die Mannschaften zwischen beiden Schanzen eine lange bange Weile, dann ließ das

Feuer des Feindes nach. Wer immer konnte, trock auf dem Bauch zurück aus dem Bereiche der feindlichen Geschosse. Plötzlich brach der Feind hervor, um den Rest des Bataillons gefangen zu nehmen. Endlich erreichten die Mannschaften, matt und abgehegt von Strapazen und Schrecken, die Parallele. Der Verlust des Bataillons konnte erst am nächsten Morgen, als dasselbe antrat, festgestellt werden. Dasselbe hatte etwa 350 Mann eingebüßt. Dienstfähig waren überhaupt beim Bataillon nur 311 Mann geblieben. Erwähnenswerth scheint noch eine Episode des Kampfes, wonach es 3 Mann von der 7. Kompagnie gelang, sich durch die Flucht der Gefangenschaft zu entziehen. Als nämlich die Gefangenen bereits die Waffen niedergelegt hatten und angetreten waren, fand plötzlich in der Schanze eine Explosion von Pulversäcken statt, welche den franz. Kapitän, dem die Gefangenen sich ergeben hatten, veranlaßte, sich danach umzusehen. Diesen Augenblick benutzten die erwähnten drei Landwehrmänner, welche auf dem linken Flügel standen, um sich aus dem Staube zu machen. Trotz des Feuers, welches die Franzosen hinter ihnen eröffneten, erreichten dieselben, nachdem sie etwa 200 Schritte gelaufen waren, eine etwa 50 Fuß tiefe Schlucht, in die sie sich hineinstürzten. Hier blieben die Leute 3—5 Minuten liegen und begaben sich dann in tiefem Schnee bis zu den Vorposten, von denen sie aufgenommen wurden.

Breisach. Seit 3. Februar früh war anhaltendes Feuer aus schweren Geschützen von Belfort her hörbar. Es scheinen die in die Werder'sche Stellung verbracht gewesenen Geschütze wieder in Batterie zu stehen; wie man deutscherseits hofft, wird die Uebergabe der Festung alsbald erfolgen.

(Offiziell.) General Treslow meldet: Bourogne, 8. Febr. Die im Felsen erbauten detachirten Forts Hautes-Perches und Basses-Perches wurden heute genommen, wozu Laufgräben theilweise in Felsen gesprengt werden mußten, und bei jetzigem Thauwetter unter Wasser standen.

Während der letzten Wochen der Belagerung lebten in Paris circa 800,000 Personen, meistens Arbeiter mit ihren Familien, vollständig auf Kosten der Kommune. Diese Armee von Armen bereitet der Regierung große Verlegenheit. Jetzt hört die Unterstützung auf und Alle sollen sich wieder durch eigene Kraft weiter helfen; das erregt natürlich große Unzufriedenheit. Die wenigsten haben zu weiterer Thätigkeit Lust und diejenigen, welche arbeiten wollen, finden keine oder nur unzureichende Beschäftigung. Dieser Zustand erweckt die ernstlichsten Besorgnisse für die nächste Zukunft.

Bordeaux, 7. Febr. Infolge der Aufforderung der hier eingetroffenen Pariser Regierungsmitglieder erließ der Generaldirektor der Telegraphen an die Präsekten folgende telegraphische amtliche Mittheilung: Ein Dekret vom 6. d. aus Paris annullirt das aus Bordeaux unterm 31. Jan. erlassene Wahldekret, welches den Wählern Beschränkungen auferlegt und gewisse Kategorien von Bürgern mit Nichtwählbarkeit belegt, welche nach dem Pariser Wahldekret wählbar sind. Diese Beschränkungen sind unvereinbar mit der Freiheit des allgemeinen Stimmrechts. Das Wahldekret der Pariser Regierung bleibt unverfehrt aufrecht.

Bordeaux, 6. Febr. Ueber London. Gambetta erließ ein Circular an die Präsekten, worin er erklärt, daß er zufolge des Dekretes der Pariser Regierung, welches sein Wahldekret annullirt, seine Demission gebe.

Bordeaux, 7. Febr. Die Demission Gambetta's ist angenommen; Arago ist zum Minister des Innern und interimistischen Kriegsminister ernannt.

In einer Volksversammlung in Bordeaux am 5. wurde eine Demonstration beschloffen, bei welcher Gambetta eine Adresse über-

tha.

haus günstiger Herungssumme ang

lr. Für 786 lasten, waren rechnungsmä- nende in Aus-

s Jahr 1871 7 Prozent,

ritt zur Bank

rgli.

bei mir

el.

abrikant

um damit Kosten-Preis. llen Farben

ter besuche Märkte und ten.

ld

Sicherheit wo? ist bei fragen.

el

arktplatz.

Batte,

te,

verstor. Tübingen u. 24 fr. ttgart. theken



reicht werden soll. Alle Redner erklärten, die Kapitulation verpflichte die Provinzen durchaus nicht; sie verurtheilten den Waffenstillstandsabschluss Favre's strengstens und erklärten sich entschieden für Fortführung des Krieges bis auf's Messer. Hauptsprecher war der Engländer Milton, Oberst bei den Garibaldianern.

Sonstige Nachrichten.

— Calw, 10. Febr. Heute früh 5 Uhr 35 Min. wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt; derselbe mag 15—20 Sekunden gewährt haben, und war in einigen Stadttheilen mehr, in andern weniger fühlbar. In manchen Häusern kamen die Hausgeräte in stark schwankende Bewegung und das Gebälk knarrte und knarrte wie bei einem starken Sturm.

† Weil die Stadt. Bei keiner Wahl wird noch eine größere Laune in Antrieben geübt haben, als bei der demnächst stattfindenden eines Reichstagsabgeordneten. In unserm größeren Theil vom Bezirk, wo freisinnige Grundsätze noch der Folter unterliegen, kann natürlich von Aufstellung eines in religiöser, politischer und socialer Beziehung geklärten Mannes keine Rede sein. (?) 2 er Maulbronner Bezirk wird theilweise Rechtsanwält Fetzner in Stuttgart vorschlagen, der jedoch zu Gunsten von C. Eiben zurücktreten wird. Der Waihinger Bezirk stellt theilweise Hopf auf.

— Für die Predigt am bevorstehenden Königl. Geburtstages ist der Text von Sr. Maj. dem König in Psalm 116, 12. gewählt worden; derselbe lautet: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohlthat, die er an mir thut?“

— Der „Staatsanz.“ schreibt: Nachdem am 29. Jan. die Besetzung der Redouten la Gravelle und la Faisanderie durch Truppen unserer Felddivision erfolgt war, übernahm die Division am 30. auch das Fort Nogent und die Redoute la Fontenay, welche zuerst von den Sachsen besetzt worden waren. Die Besetzung der Werke fand ohne jeden Zwischenfall statt und es wurde dabei ein bedeutendes Artilleriematerial — im Ganzen über 100 Geschütze — nebst massenhafter Munition vorgefunden. Die hienach veränderte Dislocation der Division ist derart angeordnet, daß die 2. und 3. Brigade auf dem rechten Marneufer in erster Linie stehen, während die 1. Brigade auf dem linken Marneufer in Reserve steht. Hierbei befindet sich die 2. Brigade um Dorf Nogent und rückwärts, mit dem 2. Infanterieregiment in den Forts Nogent und Fontenay; die 3. Brigade hat St. Maurice und Joinville besetzt, mit Theilen des 3. und 8. Infanterieregiments in den Werken Gravelle und Faisanderie. Die 1. Brigade steht auf der Linie Villiers Champigny Ermeffon und rückwärts davon. Die Vorposten ziehen sich vor den Werken nahe gegenüber Bicennes hin und schließen rechts an die Sachsen, links an die Baiern an. Die neue Stellung der Division ist zur Vertheidigung gegen den Feind eingerichtet worden. Das Divisionshauptquartier befindet sich jetzt in Villiers. Die Verpflegung der Division ist fortwährend eine vollständig genügende und gesicherte. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die Zahl der Kranken hat sehr abgenommen.

— Vogberg, 3. Febr. In verfloßener Nacht kurz vor 4 Uhr wurde hier ein nicht unerheblicher Erdstoß wahrgenommen. Die Erschütterung war stark genug, um hängende Gegenstände in Bewegung und in den oberen Stockwerken mehrerer Häuser die Uhren zum Stehen zu bringen.

— Wilhelmshöhe, 8. Jan. Napoleon erließ anlässlich der Wahlen eine Proclamation an das französische Volk.

— Berlin, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschloß, daß die nordschleswig'schen Abgeordneten Ahlemann und Krüger wegen Nichtableistung des verfassungsmäßigen Eides einen Sitz im Abgeordnetenhaus nicht einnehmen können, worauf die genannten Abgeordneten ihr Mandat niederzulegen erklärten.

— Berlin, 8. Febr. Die „Provinzialkorrespondenz“ führt in einem Artikel, überschrieben „Zum Frieden“ aus, daß Deutschland von der Wiedervereinigung des Elsaßes und Lothringens, inklusive Straßburg und Metz, mit Deutschland als der Bürgschaft gegen weitere Bedrückung mit Vergewaltigung nicht ablassen könne. Deutschland werde seinerseits auch beim Friedensschluß nicht vergessen, daß die beiden benachbarten Völker ihre Ehre und Streben nicht auf dauernden Zwiespalt und Kampf, sondern auf den höheren edleren Wettkampf in gemeinsamer Förderung der Wohlfahrt der Völker und der Entwicklung der Kräfte zu richten habe. Das Höchste, was uns der Frieden bieten könnte, wäre neben der unmittelbaren Sicherung Deutschlands die beiderseitige feste Gründung dieses tieferen Bewußtseins in beiden großen Völkern und damit die Grundlegung echten dauernden Friedens.

Es zirkuliren gegenwärtig „falsche grüne preussische Zehnhaler-Banknoten“, welche den echten sehr täuschend nachgemacht sind. Die Falsifikate, deren Schrift stärker schattirt ist als auf den echten, sind

außerdem aus rauherem Papier hergestellt und fassen sich deshalb etwas rauh an. In Berlin sind von den gefälschten Scheinen bereits mehrere angehalten und auch auf dem königl. Bankkloster in Stettin ist jüngst ein Exemplar mit Beschlagnahme belegt worden.

— Wien, 7. Febr. Die Wiener Zeitungen enthalten ein kais. Handschreiben an Potocki, in welchem den übrigen Ministern bei Enthebung von ihren Ministerposten die volle Anerkennung für ihre geleisteten Dienste ausgesprochen wird. Das Handschreiben an Hohenwart bezüglich der Kabinettsneubildung sagt: Auf dem Boden der gegebenen Verfassung stehend, kann mich die Erfolglosigkeit der bisherigen Bemühungen, alle meine treuen Völker dieser Reichshälfte zu gemeinsamer Verfassungsthatigkeit zu vereinigen, nicht wankend machen in der Ueberzeugung, daß es einem über den Parteien stehenden Ministerium gelingen wird, im Wege sorgfältiger Beachtung der verschiedenen Interessen diese Aufgaben zur festen Begründung der Macht und der Wohlfahrt des Reichs der ersehnten Lösung zuzuführen.

— Wien, 7. Febr. Die Amtszeitung meldet: Die Entlassungsgesuche von Potocki, Taaffe, Stremayer und Tschabuschnigg sind angenommen. Hohenwart ist zum Minister des Innern ernannt und mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. Auf dessen Vorschlag sind ernannt: Habichtinck Justiz, Holzschuch Finanzen, Schaffle Handel, Zerick Kultus, und Scholl Landesvertheidigung.

— Wien, 7. Febr. Das neue Kabinet legt in der Amtszeitung das Programm der Regierung dar. Dasselbe sieht auf dem Boden der Verfassung und wird Versöhnung, namentlich durch volle Ausführung der Staatsgrundgesetze, besonders des Artikels 19 der Verfassung, anstreben und den einzelnen Ländern die mit der Reichseinheit vereinbare Autonomie zuwenden, direkte Wahlen und Ausdehnung des aktiven Wahlrechts vorschlagen, aber nimmermehr größere Kompromisse mit dem Separatismus auf Kosten von unentbehrlichen Attributen der Staatseinheit abschließen.

— Wien, 8. Febr. Die „Amteztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Justizminister, welches vollständige Amnestie für Pressevergehen und politische Vergehen bis incl. 7. Februar gewährt.

Schweiz. Bern, 7. Febr. Die mit der Ostarmee in die Schweiz gekommenen deutschen Gesangenen werden an Deutschland und ebensoviel Franzosen an Frankreich ausgeliefert. — Nach genaueren Berichten reduziert sich die Zahl der übergetretenen französischen Soldaten auf 50,000; diese Zahl wird kaum überstiegen werden. 17- bis 18,000 nur sind über Verrières eingetreten, dagegen haben 32,000 die waadtländische Grenze auf mehreren Punkten überschritten. — Bern, 8. Febr. Die französische Regierung sendet 62 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln für die Internirten. Die 5000 bis 8000 Pferde der Ostarmee werden verkauft. Heute wurde die Kriegskasse der Ostarmee im Betrag von 1 1/2 Millionen Franken der Bundeskasse zur Verwahrung übergeben. — Neuenburg, 5. Febr. Ein Korresp. des „Vund“ von hier macht interessante Schilderungen über das Leben und Treiben der Internirten. z. B. . . . „Hier begegnen wir einem ehrsamem, kleinen dicken Müllermeister, mit freudlichem frischem Gesicht, der von Bern mit uns hieher gereist war und uns vorgegeben, er besuche Verwandte. Wir treten eben zu ihm, als er einem Offizier für sein Racepferd, einen zwar abgemagerten, aber immer noch schönen Normannen für Ross, Sattel und 2 Decken 25 Fr. einhändig. Solche Käufe werden hier in Menge abgeschlossen und eine Menge von Spekulanten ist zur Stelle, welche ihre gute Geschäfte mit machen.“ Derselbe schreibt: „Wo Offiziere Gespräche führen, hört man immer „d'aujourd'hui en dix ans nous recommencerons.“ (Von jetzt über 10 Jahre werden wir wieder anfangen.) Es scheint bei ihnen eine ausgemachte Sache, daß Frankreich früher oder später Revanche nehmen werde.“

Rumänien. Bukarest, 6. Febr. Der Vater des Fürsten Karl vermittelt und dürfte demnächst hier ankommen. Die Mächte wirken für das Verbleiben des Fürsten. England. London, 6. Febr. Aus Versailles wird hieher gemeldet, daß wenn die von Bourdanz aus heraufbeschworene Anarchie fort dauert, Deutschland unter Zustimmung Russlands, Englands und Oesterreichs eine provisorische Regierung eingesetzt werden wird. — 7. Febr. Drei Kriegsschiffe verladen in Woolwich 2000 Tonnen Lebensmittel, hauptsächlich gesalzenes Rindfleisch und conservirtes Fleisch, für Paris. 24 Dester fertigen Tag und Nacht Zwieback für Paris an. — 8. Febr. Die gestrige Sitzung der Conferenz dauerte von 1 Uhr Mittags bis 6 1/2 Uhr. Der Termin der nächsten Sitzung ist unbestimmt. Die „Times“ erfährt, daß dieselbe möglicherweise schon heute stattfinden dürfte. Die „Morning Post“ bestätigt, daß innerhalb der Conferenz volle Einigung besteht und eine friedliche Verständigung zweifellos ist. — Die Morgenblätter drücken ihre lebhafteste Befriedigung über den Rücktritt Gambetta's, sowie die Hoffnung auf einen baldigen Frieden aus.

